

Pfarrkirche St. Michael Reichenkirchen

Kirchengebäude

Das breite Querhaus von 1913/14 führt die Außengliederung des alten Langhauses von 1753 weiter. Der stattliche Bau des Gotteshauses bietet trotz der verschiedenen Bauperioden mit dem fünfschigen Langhaus, dem dreiachsigen Querhaus und dem rund geschlossenen Chor ein einheitliches Erscheinungsbild. Der quadratische Turm ragt auf der Südseite im Winkel zwischen Langhaus und Querschiff auf. Er ist in seinem Aufbau mit gestuften Gesimsen mehrfach abgesetzt, in Höhe des Glockenstuhls mit Doppelpilastern an den Kanten gegliedert und mit einem geschwungenen Helm sowie einer darauf aufsitzenden Laterne abgeschlossen. Der Turm ist für diese Gegend und für den ausführenden Baumeister Anton Kogler ebenso charakteristisch wie das Langhaus, das Rhythmus und Akzentuierung von der flachen Blendfelderung der Wand und den Rundbogenfenstern erhält. An der Turmsüdseite hat sich eine barocke Sonnenuhr von 1687 erhalten, die bei der letzten Renovierung freigelegt wurde. An der Nordseite des Langhauses befindet sich ein runder Anbau mit blechverschlagener Kuppel, der den Kanzelaufgang enthält.



Der Innenraum gliedert sich in den fünfschigen Saalraum des Langhauses, das Querhaus und den halbrund abschließenden Chorraum. Das Tonnengewölbe mit Stichkappen im Langhaus sitzt auf flachen Wandpfeilern auf, denen toskanische Pilaster vorgelegt sind. Die Vierung überspannt eine flache Hängekuppel.

Deckengestaltung

Das Langhaus zeichnet sich durch den äußerst sparsamen Frührokoko-Stuck aus; zurückhaltende Stuckzier zeigt sich auch im Querhaus und Chor.



Die Deckenmalereien im Langhaus sind ein um 1755/56 geschaffenes Werk des Wartenberger Malers Franz Joseph Aigisdorfer. Im Zentrum ist der Sieg Kaiser Konstantins über Maxentius im Jahre 312 in der Schlacht an der Milvischen Brücke dargestellt. In der Nacht vor der Schlacht hatte der Kaiser eine Vision, in der ihm der Sieg verheißen wurde: In hoc signo vinces (In diesem Zeichen wirst Du siegen). Dargestellt sind in der Längsachse außerdem Maria Verkündigung (Osten) und die hl. Elisabeth von Thüringen, die dem Pfarrer Michael Sullinger in schwerer Krankheit hilft (Westen). Die Gnade, die die hl. Elisabeth dem Reichenkirchener Pfarrer Sullinger (gest. 28. März 1644) erwiesen hat, nimmt eine wichtige Stellung innerhalb des Kirchenraumes ein. Nach seiner wunderbaren Heilung stiftete er Messen in die Elisabethkapelle auf dem Friedhof und förderte die Verehrung der Heiligen. Außerdem wurde von ihm 1640 die Elisabethbruderschaft in Reichenkirchen eingerichtet. Die sechs Darstellungen in den Gewölbezwickeln und die acht Darstellungen in den StICKKAPPEN des Langhauses sind Reichenkirchener Patronen zugeordnet. Die drei nördlichen Zwickel beziehen sich auf die hl. Elisabeth. Die drei südlichen Felder sind dem hl. Leonhard gewidmet, dem der rechte Seitenaltar geweiht ist. Nebenpatron dieses Altars ist der hl. Nikolaus von Tolentino, an den die vier südlichen StICKKAPPENfelder erinnern. Die vier nördlichen StICKKAPPENfelder beschäftigen sich wie das Hauptbild mit dem Hl. Kreuz. Sämtliche Nebenbilder weisen in deutscher Sprache beschriftete Schriftbänder auf. Die Bildthemen im Langhaus zeigen das Bemühen, Reichenkirchen als Gnadenstätte zu interpretieren und zu fördern: Die Kreuzreliquie wird als Zuflucht vor Augen geführt und das

Vertrauen in die einzelnen Patrone gefördert, indem ihre Wunderwerke gezeigt werden. Die Heilig-Kreuz-Thematik leitet sich in Reichenkirchen von einer Kreuzpartikel her, die auf dem Hochaltar zur Verehrung ausgesetzt wurde. Nach einem Bericht des Wartenberger Malers Pius Zach von 1886 waren durch eine frühere Restaurierung »die Malereien an dem Gewölbe bloß mit Leimfarbe und nur durch Puschwerk und in schauerlicher Weise hergestellt«. Für den Plan, neue Deckengemälde durch die Maler Kaspar Lessig und Anton Ranzinger ausführen und die Raumschale von Pius Zach neu fassen zu lassen, bekam man 1887 die Genehmigung. Bei der Neufassung der Raumschale 1960-62 wurden die 1888 übermalten Nebenbilder wieder aufgedeckt und die drei barocken Mittelbilder von der Übertünchung befreit. Da der alte Chorraum 1913/14 abgebrochen wurde, ist das Programm der Kirche nicht mehr vollständig. Es ist aber anzunehmen, dass sich die Fresken im Altarraum mit dem Kirchenpatron St. Michael beschäftigten.



Altäre

Das sechssäulige Rokokoretabel des Hochaltars, das den ganzen Chorraum ausfüllt, fertigte 1756/59 der Schreiner Andreas Rauscher. Die Skulpturen sind Werke des Bildhauers Christian Johan d.Ä., 1760 erfolgte die Fassung durch Johann Georg Andreas Zellner aus Furth im Wald. Neben dem Altarbild sind die Eltern Mariens, Joachim und Anna, zu sehen, über den seitlichen Durchgängen die Apostel Simon mit Buch und Säge und Judas Thaddäus mit Knüppel und Buch. Das Gemälde in dem vielfach geschwungenen Auszug, das wohl von 1961 stammt, hat die Hl. Dreifaltigkeit zum Inhalt. Das Hochaltarblatt zeigt den Sieg des Kirchenpatrons und Erzengels Michael über Luzifer. Das Bild ist eine Kopie des Hochaltarblattes der

Pfarrkirche St. Michael in München-Perlach und wurde 1961 von Brandstätter aus Altötting gemalt. Es entspricht thematisch dem ursprünglichen Gemälde. Michael als Heerführer der Engel im Kampf gegen den Satan wurde zum Beschützer des Hl. Römischen Reiches und der Kirche. Er galt als Personifizierung des christlichen Ritterideals. Ihm oblag der Kampf gegen die Feinde des Reiches und der Kirche. Die beiden Seitenaltäre am Chorbogen sind übereck gestellt. Die zweisäuligen Rokokoretabel von 1758 stammen von den gleichen Meistern wie der Hochaltar. Ihre Gestaltung zeichnet Erfindungs- und Formenreichtum aus. Jorhans Freude an der Zier war groß. An den graziösen Frauenfiguren flattern die Haartücher, Schmuck und Blume erscheinen im Haar und an der Kleidung. Die kleinen Engelsköpfe strahlen eine große Lebendigkeit aus.

Der nördliche Seitenaltar birgt in der rundbogigen Mittelnische die spätgotische Skulptur der Muttergottes mit dem Apfel der Eva in der Linken und dem Erlösung bringenden Jesuskind, das sich dem Volk zuwendet und die Trauben der Eucharistie hält, in der Rechten. Die Madonna wurde um 1490-1500 geschaffen. Die Krone ist eine Beigabe des 18. Jh. Seitlich finden sich die Rokokoskulpturen der hll. Katharina von Alexandrien und Cäcilia: Katharina mit Schwert in der Rechten und zerbrochenem Rad zu Füßen, Cäcilia mit Portativ in der Linken, die rechts das Schwert hält. Im geschweiften, plastisch gestalteten Auszug erscheint vor einem Strahlenkranz der auferstandene Christus auf Wolken, das Kreuz in der Linken haltend. Vor ihm kniend die hl. Elisabeth von Thüringen, für die Arme Seele ihrer Mutter bei Christus Fürbitte einlegend. Der Altar ist eine Stiftung der Bruderschaft zur hl. Elisabeth und zum Trost der Armen Seelen, deren oberhirtliche Bestätigung 1706 erneuert wurde. Es war ein besonderes Anliegen des bayerischen Barock, der Armen Seelen fürbittend zu gedenken. Auch der Kirchenpatron St. Michael mit der Seelenwaage gilt als Patron der Armen Seelen, der Sterbenden und für einen guten Tod.

Der südliche Seitenaltar ist dem hl. Leonhard geweiht. Er weist in der rundbogigen Mittelnische eine Skulptur des hl. Leonhard mit Kette und Buch, seitlich am Sockel einen Pferde- bzw. Rinderkopf auf. Der auch als altbairischer Herrgott bezeichnete Heilige wurde als Viehpatron besonders bei der Landbevölkerung sehr geschätzt. Ihn flankieren die ebenfalls volkstümlich verehrten römischen Wetterheiligen Johannes und Paulus in Soldatenkleidung. Im Auszug erscheint die Skulptur des hl. Nikolaus von Tolentino in der Glorie. Die Legende berichtet, ihm sei häufig ein himmlisches Licht gefolgt, weshalb er den Stern auf seiner Augustinerkukulle trägt. Er war Patron der Armen-Seelen-Bruderschaften und Mitpatron Bayerns.

Im Westjoch sind zwei Emporen eingezogen. Die zierliche und geschwungene Brüstung der oberen Empore mit durchbrochenem Rocaillemotiv und Marienmonogramm entstand in den 1760er Jahren. Sie ist ein reizendes Werk des Rokoko. Die frühere Orgel mit ihrem Gehäuse aus der Jorhan-Werkstatt steht heute in Lohkirchen.

Von der spätgotischen Ausstattung hat sich auch ein um 1510-20 entstandenes Holzrelief der Beweinung Christi erhalten, das außerhalb des Kirchenraumes aufbewahrt wird. Das beachtenswerte Werk aus dem Umkreis des Landshuter Bildschnitzers Hans Leinberger zeigt den Leichnam Christi im Schoß Mariens, gestützt von dem Apostel Johannes Evangelist.



Quellen:

Textauszüge mit freundlicher Genehmigung aus Peda-Kunstführer Nr. 152/200 „Pfarrei St. Michael Reichenkirchen“ und Sebastian Mayer
Herausgeber Pfarrei St. Michael Reichenkirchen
Bilder Pfarrkirche St. Michael Reichenkirchen: Raphael Hackl

Der Kirchenführer „Pfarrei St. Michael Reichenkirchen“ liegt in der Pfarrkirche in Reichenkirchen zum Erwerb aus.